



**DONNERSTAG, 18.12.2025, 18.30 UHR**  
**COMMUNITY ORCHESTER WIEN**

# **DER WINTER**

## **SCHNEE VON GESTERN?**

**KONZERTSAAL DER MUSIKSCHULE IM BILDUNGSZENTRUM SIMMERING**

**GOTTSCHALKGASSE 10, 1110 WIEN**

**[WWW.COMMUNITY-ORCHESTER.WIEN](http://WWW.COMMUNITY-ORCHESTER.WIEN)**



universität  
für musik und  
darstellende  
kunst wien

## Programm

Punschstand des Rotaract Wien-Belvedere für wohltätigen Zweck

### *Foyer*

### Fanfare

### *Konzertsaal*

#### Leopold Mozart: Musikalische Schlittenfahrt

Fanfare  
Intrada Andante – Presto  
Schlittenfahrt  
Das schüttelnde Pferd  
Aufzug  
Das vor Kälte zitternde und schnatternde Frauenzimmer  
Kehraus

*Der Fuchs  
überlebt durch Stille  
auf Schnee bedeckten Feldern*  
<https://www.youtube.com/watch?v=Rmi2dQjK0cQ>

#### Antonio Vivaldi: Der Winter aus den 4 Jahreszeiten für Solovioline, Streicher und B.C.

1. Allegro con molto
2. Largo

Veronika Jarguz - Violine und Leitung  
Julia Trifu - Cembalo

„Der Winter im Jahre 2050“ – eine gemeinsam von den Mitwirkenden des Community Orchester diskutierte Vision und daraus entwickelte Klangversion,  
inspiriert vom Largo aus den 4 Jahreszeiten für Solovioline, Streicher und B.C. von Antonio Vivaldi  
und dem Projekt <https://the-uncertain-four-seasons.info/>

#### Franz Schubert: Winterreise D 911 nach Gedichten von Wilhelm Müller

Arrangement für Violine und Klavier

Frühlingstraum  
Erstarrung

Renée Wirth – Violine / Franziska Musil – Klavier

Robert Schumann: Album für die Jugend op. 68 Nr. 38 für Klavier vierhändig

Winterszeit I

*„Winter“*

*Fröstelnd, schauernd, tief verschneit,  
So liegt das Land im Eise.  
Die Natur, in dieser Zeit,  
Ruht aus, auf diese Weise.*

*Selbst der Wind weht nur bei Nacht,  
Streicht, als sanfter, kühler Hauch,  
Zärtlich übers Feld, ganz sacht;  
Grüßend, über Baum und Strauch.*

*Friede wirft mit sanfter Hand,  
Hoffnungsvoll, in jeder Nacht,  
Seinen Mantel übers Land,  
Bis der Frühling neu erwacht.*

*von Annette Andersen.*

Winterszeit II

Julia Trifu und Franziska Musil – Klavier

Kristen Anderson-Lopez & Robert Lopez (arr. Hanna Mikschicek):

"The Next Right Thing" für Gesang und Orchester aus dem Musical "Die Eiskönigin"

Marieke Ambrozy – Gesang

*„Ein winterliches Gedicht“*

*Erst gestern war es, denkst du daran?  
Es ging der Tag zur Neige.  
Ein böser Schneesturm da begann  
und brach die dürren Zweige.*

*Der Sturmwind blies die Sterne weg,  
die Lichter, die wir lieben.  
Vom Monde gar war nur ein Fleck,  
ein gelber Schein geblieben.*

*Und jetzt? So schau doch nur hinaus:  
Die Welt ertrinkt in Wonne.  
Ein weißer Teppich liegt jetzt aus.  
Es strahlt und lacht die Sonne.*

*Wohin du siehst: Ganz puderweiß  
geschmückt sind alle Felder,  
der Bach rauscht lustig unterm Eis.  
Nur finster steh'n die Wälder*

*von Alexander Puschkin*

Georgi Wassiljewitsch Swiridow: Walzer für Orchester

aus der "Der Schneesturm" nach einer Erzählung von Alexander Puschkin

„Schneeflöckchen Weißröckchen“ zum gemeinsamen Singen

Schneeflöckchen, Weißröckchen,  
wann kommst du geschneit?  
Du wohnst in den Wolken,  
dein Weg ist so weit.

Komm setz dich ans Fenster,  
du lieblicher Stern,  
malst Blumen und Blätter,  
wir haben dich gern.

Schneeflöckchen, du deckst uns  
die Blümelein zu,  
dann schlafen sie sicher  
in himmlischer Ruh'.

Schneeflöckchen, Weißröckchen,  
komm zu uns ins Tal.  
Dann bau'n wir den Schneemann  
und werfen den Ball.

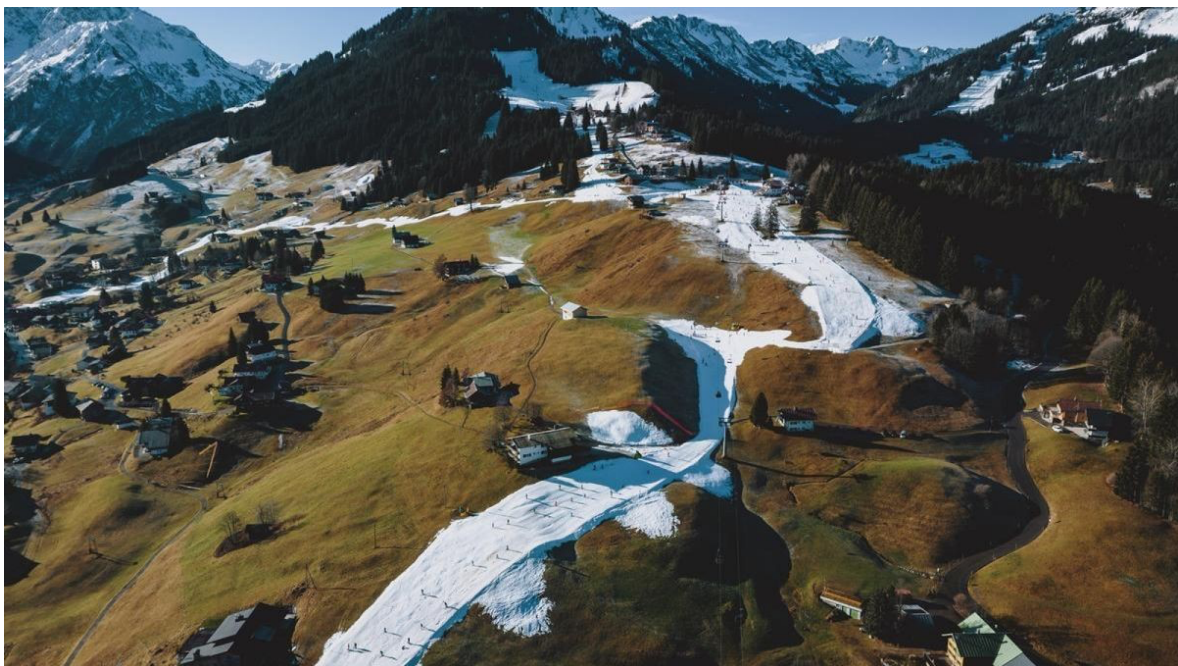
## Der Winter – Schnee von gestern?

Mit dem Konzertprogramm **Der Winter – Schnee von gestern?** will das Community Orchester Wien sich der Jahreszeit „Winter“ in ihren vielen Facetten widmen. Es bringt Werke aus den unterschiedlichsten Musikepochen und von Komponist\*innen zur Aufführung, die auf das in unserer geografischen Region bekannte und beliebte Erscheinungsbild des Winters mit Schnee, und auf die für die Jahreszeit typischen Aktivitäten, wie das Schlittenfahren oder Schlittschuhlaufen, Bezug nehmen.

Dem Titel als Frage nachgestellt ist aber die umgangssprachlich oft benutzte Antwort auf die Äußerung eines sowieso bekannten, aber schon überholten, veralteten Inhaltes „...das ist doch Schnee von gestern“ Ist der Winter hier bei uns schon Schnee von gestern?

Wir alle, insbesondere die Kinder, sehnen uns vermehrt vergeblich nach einer „weißen Weihnacht“ und wir hoffen jedes Jahr erneut, dass es nicht nur in den alpinen Hochregionen genug Schnee gibt, um entsprechenden Wintersportaktivitäten nachgehen zu können.

Berichte, mit denen wir medial vermehrt konfrontiert werden, und Bilder von z.B. künstlich beschneiten Skipisten in grüner Berglandschaft, bringen uns aber schmerzlich ins Bewusstsein, dass nicht nur die Jahreszeit „Winter“ sich auch bei uns zunehmend verändert.



Österreich, Riezlern: Freizeitsportler fahren auf einer Kunstschneepiste Ski. In vielen niedrig gelegenen Skigebieten sieht es zur Zeit schlecht aus mit dem Wintersport. Quelle:

<https://www.morgenpost.de/vermishtes/article237289371/kunstschnee-schneemangel-skigebiete-alpen-schweiz-oesterreich-pisten.html>

Klimaveränderungen gab es in der Erdgeschichte immer wieder – auch zu Lebzeiten Vivaldis. Als er seinen Konzertyklus "Die 4 Jahreszeiten" komponierte, aus dem auch im heutigen Konzert zwei Sätze zu hören sind, herrschte in Europa die sogenannte "Kleine Eiszeit". Die Gründe hierfür waren für die Menschen damals unerklärlich..

<https://multimedia.musikverein.at/musikfreunde/als-im-winter-noch-die-zahne-klapperten/>

Die Wissenschaft heute kann eine Vielzahl von Gründen nennen, die, erstmalig von der Menschheit selbst verantwortet, höchstwahrscheinlich der Auslöser entsprechender

Veränderungen nicht nur bei uns sind, sondern, mit entsprechenden Gefährdungen bestimmter Regionen der Welt, das gesamte Weltklima überhaupt betreffen.

Wenn es um die Frage nach der Zukunft des Weltklimas geht, gibt es eine zentrale Informationsquelle: die Sachstandsberichte des Weltklimarats IPCC. Sie erklären, wie sich das Klima in Abhängigkeit der Handlungen von uns Menschen entwickelt.

Die deutsch-britische Klimatologin Gabriele Hegerl, die an der Universität Edinburgh forscht, ist an der Erstellung dieser Berichte beteiligt. In einem Interview, das am 11.10.2025 in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ erschien, sagte sie:

*“Also da bin ich mir ganz mit dem Weltklimarat einig. Wir wissen, dass vor allem fossile Brennstoffe die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre erhöht haben und weiter erhöhen und dass die Temperatur davon relativ deutlich beeinflusst wird. Die Standard-Klimamodelle berechnen gut, wie viel Erwärmung man für diesen Treibhausgasanstieg bekommt. (...)”*

Die Erwärmung wird also von den bisher ausgestoßenen Treibhausgasen bestimmt, und je mehr die Erwärmung steigt, umso mehr driften wir in ein neues Klima, das wir nicht genau vorhersehen können, aber Kipppunkte mit rapiden dramatischen Veränderungen mit sich bringen kann.

Link zum gesamten Interview:

<https://www.derstandard.de/story/3100000290828/klimaforscherin-hegerl-die-menschheit-hat-auch-schon-andere-umweltprobleme-geloest>

Auf die abschließende Frage, was wir als Einzelpersonen dagegen tun können, antwortet sie: *„Geht wählen! Den stärksten Einfluss hat man über die Politik, weil sie die großen Weichen stellen kann. Abgesehen davon kann man trotzdem versuchen, einigermaßen klimaschützend zu leben, ohne sich dabei völlig zu überfordern. (...) Man sollte versuchen, hier seinen eigenen Weg zu finden (...)”*

In diesem Sinne möchten wir Sie als Publikum herzlich einladen, sich an den Winterklängen des heutigen Konzertes zu erfreuen. Wie hoffen Sie dabei, eingedenk Ihres bzw. unseres eigenen Handlungsspielraums, auch für den gemeinsam sicher am effektivsten zu bewältigenden, transformativen Weg in eine sicherere Klimazukunft inspirieren und motivieren zu können.

Dietmar Flosdorf

## Die Komponist\*innen und ihre Werke

### Leopold Mozart: Musikalische Schlittenfahrt

Stellt euch vor, ihr sitzt warm eingepackt auf einem Schlitten, der fröhlich durch eine glitzernde Winterlandschaft gleitet – genau das erzählt die *Musikalische Schlittenfahrt* von Leopold Mozart! In diesem Stück nimmt euch der Komponist, der Vater des berühmten Wolfgang Amadeus Mozart, mit auf eine winterliche Abenteuerreise.

Gleich am Anfang hört ihr eine *Intrada* – eine Blechbläser Fanfare als Einladung zur Fahrt – dann das fröhliche Klingeln kleiner Glöckchen. Sie verraten: Der Schlitten macht sich auf den Weg! Die Pferde traben los, und die Musik klingt, als würdet ihr den kalten Wind im Gesicht spüren. Bald begegnet ihr unterwegs verschiedenen Reisenden, vielleicht auch fröhlichen Tänzern oder neugierigen Tieren, die aus dem Wald schauen. Verdeutlicht wird dies auch durch die verschiedenen Satztitel wie *Das schüttelnde Pferd* oder *Das vor Kälte zitternde und schnatternde Frauenzimmer*, die Mozart humorvoll wählt. Am Schluss ertönt der *Kehraus*. Die Instrumente erzählen dabei eine richtige Geschichte. Die Streicher malen die weiche Schneelandschaft, die Holzbläser zwitschern wie Vögel im Winter, und die Glöckchen lassen alles festlich funkeln.

Am Ende kehrt der Schlitten wieder heim. Die Musik wird ruhiger, die Glöckchen klingen noch ein letztes Mal – und schon ist die Fahrt vorbei.

Leopold Mozarts *Musikalische Schlittenfahrt* macht Spaß, weil sie uns durch Klänge in eine Fantasiewelt mitnimmt. Also: Ohren spitzen, Augen schließen – und ab geht's auf die winterliche Reise!

**Leopold Mozart** war nicht nur der Vater des berühmten Wolfgang Amadé Mozart, sondern selbst ein bedeutender Musiker und Lehrer. Er wurde 1719 in Augsburg geboren und wirkte später als Komponist und Hofmusiker in Salzburg, wo er auch 1787 verstarb.



Leopold Mozart mit seinen Kindern Wolfgang Amadé und Maria Anna, an der Wand ein Porträt der verstorbenen Ehefrau Anna Maria. Gemälde von Johann Nepomuk della Croce, um 1780

Leopold schrieb viele Instrumentalwerke, darunter die *Musikalische Schlittenfahrt* aber auch eine Violinschule, die uns wertvolle Einblicke gibt, wie damals Violine gespielt wurde und z.B. auch, wie die Musik mit Verzierungen verfeinert wurde. Darüber hinaus spiegelt sie beeindruckend die Fähigkeiten von Leopold Mozart als Pädagoge und Autor wider.

Besonders wichtig war ihm die umfassende, nicht nur musikalische, Ausbildung seines Sohnes und der um fünf Jahre älteren Schwester Maria Anna („Nannerl“) zu fördern. Als „Wunderkinder“ reisten die beiden gemeinsam mit ihrem Vater durch Österreich, Deutschland, Frankreich, England und Italien – u.a. mit einem Besuch beim Papst in Rom – und nahmen zahlreiche Gelegenheiten wahr, an den europäischen Höfen und in den Salons des Adels ihr Talent unter Beweis zu stellen. Diese Konzertreisen trugen nicht nur zum Ruhm der Wunderkinder bei, sondern waren auch eine lukrative Form des Broterwerbs. Höhepunkte dieser körperlich sehr anstrengenden monatelangen Konzertreisen in Kutschen waren der Besuch in Schönbrunn bei Maria Theresia 1762, in Versailles bei Ludwig XV. oder ein Konzert in London vor Georg III. 1764.



Abbildung aus der Violinschule von Leopold Mozart Augsburg 1756, in der er ihr die richtige Position des rechten Unterarms erklärt

Lukas Ludescher

## Antonio Vivaldi und „Der Winter“ aus *Le quattro stagioni* op. 8



Antonio Vivaldi (1678–1741) gehört zu den bedeutendsten Komponisten der Barockzeit in Europa. Er wurde in Venedig geboren und erhielt früh Geigenunterricht, da sein Vater selbst Geiger war. Schon in jungen Jahren entwickelte er sich zu einem virtuosen Violinisten und begann früh zu komponieren. Seine Karriere führte ihn nicht nur durch Italien, sondern auch an zahlreiche Fürstenhöfe, wo seine Instrumentalkonzerte und Opern große Anerkennung fanden. Insgesamt hinterließ er über 500 Konzerte sowie zahlreiche Opern, Kantaten und Kirchenwerke, die bis heute regelmäßig aufgeführt werden. Ein Teil dieser Orchesterwerke folgt dem Prinzip des *Concerto grosso*, einer barocken Konzertform, in der eine kleine Gruppe von Solist\*innen (*Concertino*) dem größeren Orchester (*Ripieno*) gegenübersteht. Die Besetzung orientiert sich an der typischen Barockpraxis mit *Basso continuo*, meist Violoncello und Cembalo, die das harmonische Fundament bilden.

Eines seiner bedeutendsten Werke sind *Die vier Jahreszeiten*. Diese vier Violinkonzerte zeigen Vivaldi als Meister der musikalischen Erzählkunst. Mit großer Fantasie verband er die Musik mit Sonetten, die verschiedene Atmosphären und Naturereignisse schildern. So entstand ein hochvirtuoses Werk, das die Zuhörerinnen unmittelbar in die beschriebenen Szenen entführt: vom Vogelgesang des Frühlings über flirrende Sommerhitze bis hin zu tobenden Herbststürmen und eisigen Winterwinden. Durch diese enge Verbindung von Poesie und Klang gilt Vivaldi heute als einer der Wegbereiter der Programmmusik. Diese Art von Musik soll eine konkrete Vorstellung wecken, etwa die einer Landschaft, eines Naturereignisses, einer Stimmung oder einer kleinen Geschichte. Sie beschreibt also etwas Außermusikalisches und hilft den Zuhörer\*innen, beim Hören bestimmte Bilder oder Szenen vor Augen zu haben.

Neben seiner Tätigkeit als Komponist war Vivaldi zeitlebens vor allem als Lehrer und musikalischer Leiter aktiv. Ab 1703 arbeitete er am *Ospedale della Pietà*, einem

Mädchenpensionat und Musikinstitut in Venedig, wo er als Geigenlehrer und später als Leiter die musikalische Ausbildung betreute. Viele seiner Konzerte entstanden für die hervorragenden Schüler\*innen-Ensembles dieser Institution, deren regelmäßige Aufführungen in Venedig Berühmtheit erlangten. In gewisser Weise schrieb Vivaldi damit Musik für eine Art barockes Ausbildungsorchester, vergleichbar mit einer modernen Musikschule oder einem talentierten Jugendensemble, nur auf außergewöhnlich hohem Niveau.

Vivaldi wurde 1703 zum Priester geweiht. Wegen seiner auffälligen roten Haare erhielt er von Zeitgenossen den Spitznamen „Il Prete Rosso“ („der rote Priester“). Trotz seiner Weihe erfüllte er die priesterlichen Pflichten kaum, da er unter gesundheitlichen Problemen litt und sich fast vollständig der Musik widmete.

Später führte ihn sein Weg nach Wien, wo er 1741 in bescheidenen Verhältnissen verstarb. Er wurde auf dem damaligen Bürgerspitalfriedhof in der Nähe der Karlskirche begraben. Der Friedhof existiert heute nicht mehr, an seiner ungefähren Stelle befindet sich das Hauptgebäude der Technischen Universität Wien. Eine Gedenktafel erinnert dort an Vivaldis letzte Ruhestätte.



Venedig, Lagune zugefroren / Gemälde von 1788

Der heute aufgeführte Ausschnitt aus dem *Winter* bildet den Abschluss des Zyklus *Die vier Jahreszeiten* und zeigt die kalte Jahreszeit in all ihren Facetten. Im ersten Satz (*Allegro non molto*) lässt Vivaldi die Kälte beinahe körperlich spürbar werden: zitternde Figuren der Streicher ahmen das Klappern der Zähne und das Stampfen der Füße nach, während scharfe Akkorde die beißenden Winde darstellen. Die abrupten dynamischen Kontraste verleihen dem Satz eine eindringliche Dramatik.

Dem gegenüber steht der zweite Satz (*Largo*). Hier entsteht ein Moment der Ruhe und wohligen Wärme: Die Musik erzählt von geborgener Behaglichkeit am Kamin, während draußen das Prasseln des Regens zu vernehmen ist. Die Solovioline entfaltet eine weiche,

fließende Melodie, begleitet von sanften Pizzicati, die die fallenden Regentropfen nachzeichnen.

Mit dem *Winter* gelingt Vivaldi ein einfühlsames Klangbild, das die unterschiedlichen Seiten dieser Jahreszeit widerspiegelt. Das Werk zeigt auf bemerkenswerte Weise, wie lebendig und erzählerisch barocke Instrumentalmusik sein kann und warum *Die vier Jahreszeiten* bis heute zu den beliebtesten Kompositionen der klassischen Musik zählen.

Renée Wirth

### **Die Sonette des Winters:**

#### **I. Allegro non molto**

*Agghiacciato tremar tra nevi argenti  
Al Severo Spirar d'orrido Vento,  
Correr battendo i piedi ogni momento;  
E pel Soverchio gel batter i denti;*

*Frierend und zitternd im eisigen Schnee  
unter den Schlägen eines schrecklichen Windes  
Laufen u. dabei jeden Augenblick mit den Füßen stampfen,  
in der Kälte mit den Zähnen klappern.*

#### **II. Largo**

*Passar al foco i dì quieti e contenti  
Mentre la pioggia fuor bagna ben cento*

*Ruhige u. glückliche Momente am Kaminfeuer verbringen,  
während draußen der Regen alle benetzt.*

## Franz Schubert

wurde am 31. Jänner 1797 in Wien im 9. Bezirk geboren und starb mit nur 31 Jahren am 19. November 1828.



(Porträt von Wilhelm August Rieder, 1875, nach einer Aquarellvorlage von 1825)

A handwritten signature in cursive script, which reads "Franz Schubert". The signature is written in dark ink on a white background.

Neben zahlreichen Werken in kammermusikalischer und sinfonischer Besetzung, schrieb er vor allem viele Lieder. Der Liederzyklus **Winterreise** op. 89, D 911 enthält 24 Lieder für Singstimme und Klavier, den Franz Schubert im Herbst 1827, ein Jahr vor seinem Tod,

komponierte. Die Texte stammen von Wilhelm Müller (1794–1827), der im Schwäbischen lebte.

Da Schubert enge Kontakte zu oppositionellen Kreisen hatte, wird vermutet, dass die Texte bzw. ihre Vertonungen auch als eine verschlüsselte Kritik an den politischen Verhältnissen der Zeit zu verstehen sind. Unter dem damaligen Kanzler Metternich herrschte in Österreich ein reaktionäres System der Restauration zur Absicherung monarchischer Machtstrukturen mit einem Spitzelwesen, ähnlich vorstellbar wie zur Zeit der DDR durch die Stasi (Staatssicherheit), das es einem nicht erlaubte frei seine Meinung zu sagen.

Die Texte der beiden heute rein instrumental zu hörenden Lieder sind dafür ein Beispiel, und mit Textzeilen wie zum Beispiel „Ihr lacht wohl über den Träumer, der Blumen im Winter sah?“ ebenso auch mit der Thematik des heutigen Konzertes „Der Winter – Schnee von gestern?“ verknüpfbar.

#### Frühlingstraum

*Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie wohl blühen im Mai,  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vogelgeschrei.*

*Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Auge wach;  
Da war es kalt und finster,  
Es schrieen die Raben vom Dach.*

*Doch an den Fensterscheiben  
Wer malte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah?*

*Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von Wonne und Seligkeit.*

*Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Herze wach;  
Nun sitz' ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.*

*Die Augen schliess' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz so warm.  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?*

Erstarrung

*Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Wo sie an meinem Arme  
Durchstrich die grüne Flur.*

*Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heissen Tränen,  
Bis ich die Erde seh'.*

*Wo find' ich eine Blüte,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben,  
Der Rasen sieht so blass.*

*Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?*

*Mein Herz ist wie erstorben,  
Kalt starrt ihr Bild darin:  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fliesst auch ihr Bild dahin.*

### **Lieder auf der Violine interpretiert**

Für Instrumentalistinnen und Instrumentalisten ist es etwas Besonderes, Lieder, die ursprünglich für Singstimme komponiert wurden, auf ihrem Instrument zu interpretieren. Sängerinnen und Sänger verfügen neben dynamischen und artikulatorischen Angaben über eine weitere, entscheidende Ebene: den Text. Er prägt die musikalische Gestaltung maßgeblich, formt Phrasen, Farben, Atembögen und emotionale Nuancen. Für die Violine bedeutet dies, dass sie gewissermaßen „sprechen“ kann: durch flexible Artikulation, fein abgestufte Dynamik, differenzierte Vibrato-Gestaltung und eine Bogenführung, die sich am Sprachrhythmus der Lyrik orientiert.

Renée Wirth

## Robert Schumann: „Winterszeit“ aus dem „Album für die Jugend“



Robert Schumann (1810 – 1856) gehört zu den bedeutendsten Komponist\*innen der Romantik – ein Künstler, der Musik, Poesie und Fantasie auf besondere Weise miteinander verband. Schon früh entdeckte er seine Liebe zum Klavier und zur Literatur, weshalb viele seiner Werke wie kleine musikalische Geschichten klingen, die Stimmungen und Gedanken in Töne verwandeln.

Eine zentrale Rolle in seinem Leben spielte seine Frau Clara, eine außergewöhnlich talentierte Pianistin. Ihre künstlerische Energie und ihr brillantes Spiel inspirierten Schumann immer wieder zu neuen Kompositionen. Gemeinsam führten sie ein lebendiges Familienleben mit insgesamt 8 Kindern, in dem Musik fast täglich das Haus erfüllte.

Schumann bewegte sich zudem in einem Kreis junger Musiker, darunter Johannes Brahms, dessen Talent er sofort erkannte und förderte. Trotz innerer Unruhe und gesundheitlicher Herausforderungen bewahrte er sich eine bemerkenswerte Empfindsamkeit, die seine Werke bis heute prägt. Robert Schumanns Musik eröffnet eine Welt voller poetischer Farben, tiefer Gefühle und leiser Träume – eine Welt, die auch junge Zuhörer\*innen dazu einlädt, aufmerksam hinzuhorchen und sich verzaubern zu lassen.

Robert Schumanns *Album für die Jugend* op. 68 gehört zu den beliebtesten Sammlungen der Klavierliteratur, besonders im jungen Alter, und zeigt den Komponisten von einer besonders persönlichen Seite. 1848 als Geburtstagsgeschenk für seine älteste Tochter Marie begonnen, wuchs das Werk rasch zu einem Zyklus von 43 Stücken heran, die Schumann nicht nur als einfache Klavierübungen, sondern als musikalische Erzählungen verstand. Das Album betont Robert Schumanns Absicht hinter der Sammlung: junge Musiker\*innen mit einer großen

Bandbreite poetischer Klangbilder vertraut zu machen – von tänzerischer Unbeschwertheit bis hin zu kontemplativen Stimmungsbildern.

Innerhalb dieser Sammlung zählt die Nr. 38, *Winterszeit*, zu den stillsten und eindringlichsten Miniaturen. In der Originalfassung ist das Album für Klavier solo geschrieben worden. Die vierhändige Version wurde von József Erney arrangiert.

Während viele Stücke des Albums bewusst spielerisch gehalten sind, öffnet Schumann hier einen Raum der Einkehr. *Winterszeit* entfaltet eine Atmosphäre ruhiger Melancholie: ein schlichtes, liedhaftes Thema, dessen sanft fallende Linien an Schneeflocken erinnern, wird von harmonischen Wendungen getragen, die zwischen Kühle und zarter Wärme changieren. Die zurückhaltende Dynamik und der behutsame Rhythmus verleihen dem Stück eine beinahe meditative Klarheit.

Typisch für Schumann ist die Fähigkeit, in kleinsten Formen poetische Tiefe zu schaffen. In *Winterszeit* gelingt ihm dies durch subtile Kontraste – etwa zwischen den leicht verhüllten Mittelstimmen und der transparent geführten Melodie, die wie ein gedanklicher Blick aus dem Fenster wirkt. Der Winter erscheint hier nicht als stürmische oder düstere Jahreszeit, sondern als Stillstand, der Raum für Nachdenken lässt.

So steht *Winterszeit* exemplarisch für Schumanns Verständnis von Musik als seelischen Spiegel. Gerade im Kontext des *Albums für die Jugend* zeigt dieses Stück, wie der Komponist junge Musiker:innen nicht nur technisch fördern, sondern ihnen auch eine poetische Welt eröffnen wollte, in der selbst ein kleines Klavierstück eine ganze Jahreszeit einfangen kann.

Julia Trifu

## **Kristen Anderson-Lopez & Robert Lopez : „The Next Right Thing“**

aus dem Film „Die Eiskönigin – völlig unverfroren“



Das Musical „Die Eiskönigin“ basiert auf dem gleichnamigen Disneyfilm „Die Eiskönigin – Völlig unverfroren“ aus dem Jahr 2013, der von Hans Christian Andersens Märchen „Die Schneekönigin“ inspiriert wurde. Die Musik stammt von Kirsten Anderson-Lopez und Robert Lopez, die bereits die Songs für den Film komponierten.

Die Uraufführung des Musicals fand am 17. August 2017 im Buell Theatre in Denver (USA) statt. Nach dem Probelauf zog das Stück am 22. März 2018 an den Broadway nach New York. Die deutsche Erstaufführung fand 2021 im Stage Theater an der Elbe in Hamburg statt.

Die Geschichte der Eiskönigin spielt sich im Königreich Arendelle ab, wo die Schwestern Elsa und Anna ein großes Abenteuer voller Magie, Mut und Herz erleben. Elsa besitzt die besondere Gabe Eis und Schnee zu erschaffen – doch aus Angst, jemanden zu verletzen, versteckt sie ihre Kräfte. Als sie versehentlich das Land in ewigen Winter stürzt, macht sich Anna auf den Weg ihre Schwester zu finden und den Sommer zurückzubringen.

Auf ihrer Reise begegnet sie dem Schneemann Olaf, dem mutigen Kristoff und seinem treuen Rentier Sven. Gemeinsam lernen sie, dass wahre Liebe nicht nur in großen Gesten steckt, sondern in Zusammenhalt, Vertrauen und dem Glauben an sich selbst.

In einem der bewegendsten Momente des Musicals findet Anna in „The Next Right Thing“ neuen Halt inmitten von Dunkelheit und Verlust. Der Song von Kristen Anderson-Lopez und Robert Lopez (arr. Hanna Mikschicek) berührt durch seine leise Stärke und erinnert daran, dass Hoffnung oft darin liegt, einfach den nächsten Schritt zu gehen – mutig, ehrlich und voller Herz.

Julia Trifu

## The Next Right Thing

*I've seen dark before, but not like this  
This is cold, this is empty, this is numb  
The life I knew is over, the lights are out  
Hello, darkness, I'm ready to succumb*

*I follow you around, I always have  
But you've gone to a place I cannot find  
This grief has a gravity, it pulls me down  
But a tiny voice whispers in my mind  
"You are lost, hope is gone  
But you must go on and do the next right thing"*

*Can there be a day beyond this night?  
I don't know anymore what is true  
I can't find my direction, I'm all alone  
The only star that guided me was you  
How to rise from the floor when it's not you I'm  
rising for?  
Just do the next right thing  
Take a step, step again  
It is all that I can to do the next right thing*

*I won't look too far ahead  
It's too much for me to take  
But break it down to this next breath, this next step  
This next choice is one that I can make*

*So I'll walk through this night  
Stumbling blindly toward the light  
And do the next right thing  
And with the dawn, what comes then  
When it's clear that everything will never be the  
same again?  
Then I'll make the choice  
To hear that voice  
And do the next right thing*

## Der nächste Schritt (deutsche Übersetzung)

*Nie war eine Nacht so tief und schwarz  
Nie so kalt, so betäubend und so leer  
Das Leben, das ich kannte, ist ausgelöscht  
Hallo Dunkelheit, ich wehre mich nicht mehr*

*Ich bin dir stets gefolgt, mein Leben lang  
Aber nun kann ich niemals mehr zu dir  
Mein Schmerz ist so furchtbar groß, erstickt mich  
fast  
Aber noch ganz sacht flüstert es in mir:  
„Scheint dein Glück auch verlor'n  
Sieh ein Stück nach vorn  
Mach nur den nächsten Schritt“*

*Kommt nach dieser Nacht wieder ein Tag  
Wird es je wieder hell und wozu  
Ich weiß nicht wo ich hin soll, bin so allein  
Der Stern, der mich geleitet hat, warst du  
War ich stark, dann für dich  
Doch ganz allein schaff' ich es nicht  
Mach ' nur den nächsten Schritt  
Nur ein Schritt, gleich nochmal  
Ich hab ' keine andere Wahl  
Ich mach ' nur den nächsten Schritt*

*Ich denk ' nicht zu weit voraus  
Denn dafür fehlt mir die Kraft  
Ich atme ein und geh ' voran  
Nur ein Stück, nicht zu weit  
Das Stück hab ' ich geschafft*

*Geh voran, bis das Licht diese Dunkelheit  
durchbricht  
Ich mach ' den nächsten Schritt  
Doch auch bei Tag ist nichts klar  
Denn ich weiß, dass alles nie mehr sein wird, wie es  
vorher war  
Was ich machen kann  
Ich geh ' voran  
Und wag ' den nächsten Schritt*

## Ursprung und Entstehung des Musicals

Das Musical ist eine Form des Musiktheaters, die Gesang, Tanz und Schauspiel zu einer unterhaltsamen und emotionalen Kunstform verbindet. Im Gegensatz zur klassischen Oper oder Operette legt das Musical großen Wert auf moderne Themen, eingängige Melodien und eine direkte Ansprache des Publikums.

Das Musical hat seine Wurzeln im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Als Geburtsort des Musicals gilt New York, insbesondere die berühmte Broadway-Szene. Dort entstanden um

1900 die ersten Werke, die Musik, Tanz und Handlung in einer neuen, lebendigen Form vereinten. Musicals wurden zunächst vor allem zur Unterhaltung aufgeführt – als leicht zugängliche Form des Theaters für ein breites Publikum. Mit der Zeit begannen viele Stücke jedoch auch gesellschaftliche oder politische Themen zu behandeln.

Nach dem großen Erfolg in den USA verbreitete sich das Musical schnell nach Europa, besonders nach London, wo der „West End“ zum europäischen Zentrum dieses Musiktheaters wurde. Heute gehören diese weltweit zu den beliebtesten Formen des Theaters – von New York über London bis nach Hamburg oder Tokio.

Das Musical ist mehr als nur Unterhaltung. Es ist ein Spiegel der Gesellschaft, eine Mischung aus Emotion, Kunst und Kultur. Es bringt Menschen zusammen, spricht Generationen an und macht Geschichten durch Musik unmittelbar erlebbar.

JuliaTrifu

## **Georgi Wassiljewitsch Swiridow: Walzer für Orchester, aus „Der Schneesturm“**

Bevor wir uns dem Komponisten des folgenden Werkes widmen, müssen wir kurz eine weitere Persönlichkeit betrachten: Alexander Sergejewitsch Puschkin.

Er lebte von 1799—1837 und somit zur Zeit von Napoleons Russlandfeldzug im Jahr 1812. War bis dahin Französisch die Sprache der russischen Oberschicht, wurde dies nun in Frage gestellt, was Puschkin verhalf, ein Wegbereiter der modernen russischen Literatur zu werden. In seinen Werken legte er sich teilweise mit wichtigen Personen des öffentlichen Lebens an und war unter anderem aufgrund einiger Spottgedichte einer strengen Zensur unterlegen. Auch die „Geschichten des verstorbenen Iwan Petrowitsch Belkin“, die Puschkin im Jahr 1830 verfasste, kommen nicht ganz ohne Ironie aus: im Vorwort behauptet der Autor, er sei lediglich der Herausgeber der Geschichten, die eigentlich vom verstorbenen Gutsbesitzer Iwan Petrowitsch Belkin gesammelt und aufgeschrieben worden wären. Es folgt eine kurze und ironische Lebensbeschreibung Belkins, an die 5 Erzählungen anschließen.

Die zweite davon, „Der Schneesturm“, inspirierte den sowjetischen Komponisten Georgi Wassiljewitsch Swiridow im Jahr 1975 zu einer Vertonung in seinen „musikalischen Illustrationen“. Swiridow, geboren 1915, verstorben 1998, studierte am Leningrader Konservatorium bei niemand geringerem als Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975). Auch wenn dessen Einflüsse in Swiridows Werken sehr klar herauszuhören sind, komponierte er für seine Zeit doch deutlich „konservativer“ und nationalistischer als sein Lehrer und geriet somit auch nicht in Konflikt mit der Regierung und den Komponistenverbänden seines Landes, wie beispielsweise Schostakowitsch. Das verhalf ihm zu großer Popularität, die teils immer noch anhält: manche Ausschnitte aus seinen Werken sind heute noch als Kennmelodien in russischen Fernsehsendungen vertreten und auch bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2014 in Sotchi war seine Musik zu hören.

Um nun auf Puschkins Erzählungen zurückzukommen: „Der Schneesturm“ handelt von einem jungen Mädchen, das heimlich und gegen den Willen ihrer Eltern einen jungen Leutnant heiratet – die Hochzeit wird zu einer Tragikomödie. Swiridow vertonte diese Geschichte in einem Werk aus 9 Sätzen. Heute zu hören ist daraus der zweite Satz: ein Walzer, in dem die Zwiespältigkeit der Stimmung der Erzählung gut hörbar ist und sich freudige, fast majestätische Klänge mit melancholischen Melodien abwechseln.

Franziska Musil

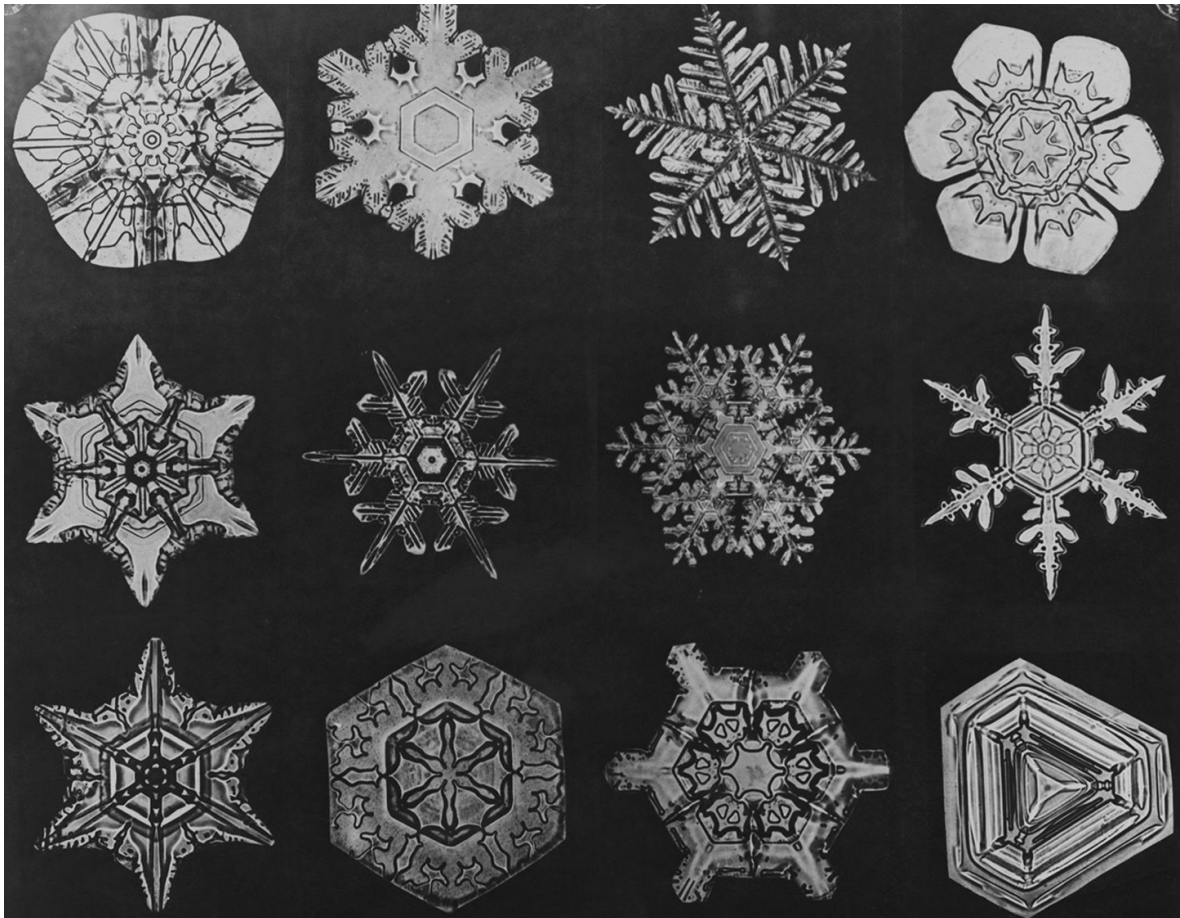
## **Schneeflöckchen Weißbröckchen**

... ist genau genommen kein Weihnachtslied, auch wenn es in diverse Weihnachtsliedsammlungen aufgenommen wurde. Die Urfassung des Lieds stammt von Hedwig Haberkern (1837—1901), die als Kindergärtnerin und Lehrerin in Breslau tätig war. Unter dem Namen „Tante Hedwig“ verfasste sie etliche Erzählungen speziell für Kinder. Im Jahr 1869 erscheint ihr erstes Werk mit dem Titel „Tante Hedwigs Geschichten für kleine Kinder – Die Geschichte von der Schneewolke“. Darin enthalten war auch das Lied „Schneeflöckchen vom Himmel“. Hedwig Haberkern gab an, dass der Text zur Melodie des Kinderlieds „Wir Kinder, wir haben der Freuden so viel“ gesungen werden soll. Da es allerdings mehrere Vertonungen dieses Lieds, unter anderem auch von Wolfgang Amadeus Mozart, gibt, ist nicht klar, auf welche Version Haberkern sich bezieht. Dass sie tatsächlich Mozarts Vertonung meinte, ist sogar eher unwahrscheinlich, da es sich dabei um ein durchaus anspruchsvolles Kunstlied handelt. Möglich wäre auch, dass sie noch eine weitere, gegebenenfalls nur mündlich überlieferte, volksliedhafte Melodie im Sinn hatte. Die Version, die wir heute mit Ihnen gemeinsam singen möchten, ist seit 1915 in sämtlichen Liederbüchern nachweisbar.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Schneeflöckchen,\\_Weißbröckchen](https://de.wikipedia.org/wiki/Schneeflöckchen,_Weißbröckchen)

## Wusstest Du, dass ...

- Schnee eine Form von Niederschlag ist, die entsteht, wenn Wassertröpfchen in der Atmosphäre gefrieren. Schnee erscheint weiß, da die Eiskristalle Licht aller Wellenlängen gleichmäßig streuen?
- Schnee meist aus einem sechseckigen Prisma besteht. Doch je nach Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Reiseweg durch die Luftschichten nehmen die kleinen gefrorenen Rohlinge fantastische Formen an. Unter sehr kalten Bedingungen bilden sich komplizierte sechsarmige Sterne. Dabei sind wegen der Molekülstruktur des gefrorenen Wassers nur Winkel von 60 oder 120 Grad möglich?



Quelle: <https://www.geo.de/natur/naturwunder-erde/schneeflocken-forschung-voellig-einzigartig-wie-verschieden-30174580.html>

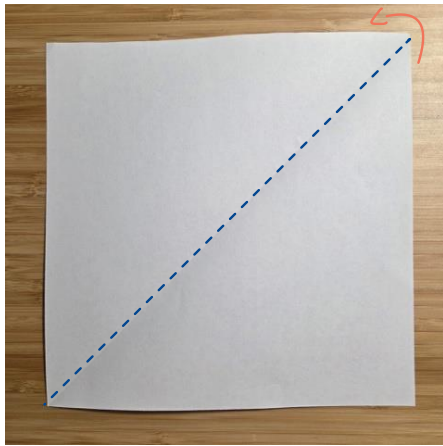
- die Forschung bis heute zumindest 121 Grundformen von Schnee unterscheidet?
- Die Dichte von Schnee von etwa 0,05 g/cm<sup>3</sup> für Neuschnee bis zu 0,5 g/cm<sup>3</sup> für festen Schnee variiert?
- Schnee je nach Temperatur und Feuchtigkeit pulvrig, körnig, nass oder eisig sein kann. Die Nunavik-Inuit in Kanada haben angeblich 53 Wörter für die unterschiedlichsten Formen von Schnee. Pulverschnee heißt bei ihnen „tlapa“, verkrusteter Schnee „tlacringit“ und nasser Schnee „tlayinq“?

- Die Umgebung bei Schneefall leiser wirkt, weil die Eiskristalle den Schall reflektieren und er sich somit schneller verliert?
- Schnee beim Auftreffen auf eine Wasseroberfläche „schreit“? Das liegt an kleinen Luftblasen, die in den Schneeflocken eingeschlossen sind. Werden diese freigesetzt, erzeugt das Töne mit einer Frequenz von 50 bis 20 Kilohertz. Das ist so hoch, dass wir Menschen die „Schreie“ nicht hören können?
- Wasser eines Sees zuerst an der Wasseroberfläche zu frieren beginnt, weil Wasser bei 4 Grad Celsius seine höchste Dichte hat und dann am schwersten ist. Die unteren Bereiche eines Sees sind also meistens 4 Grad Celsius warm, zumindest wenn der See eine bestimmte Tiefe hat (mehr als einen Meter). In diese Bereiche ziehen sich die Fische zum Überwintern zurück?

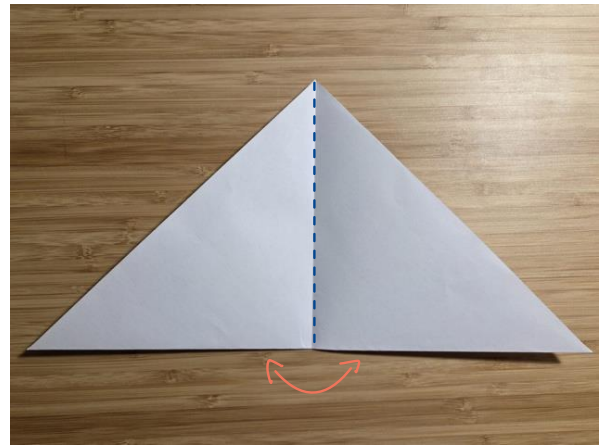
Quelle: <https://www.deutschewildtierstiftung.de/aktuelles/artikel/wie-wildtiere-im-schnee-ueberleben>

# Schneeflocke - Scherenschnitt - Anleitung

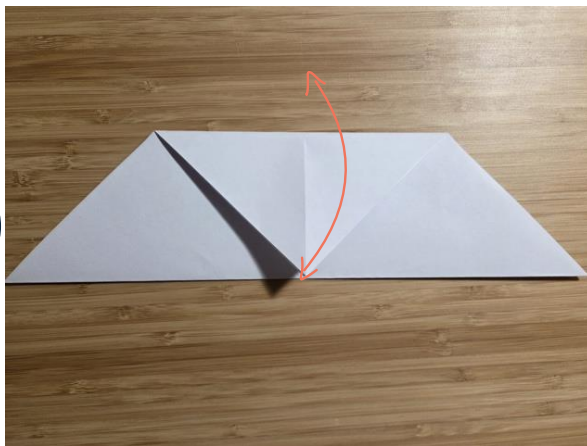
1



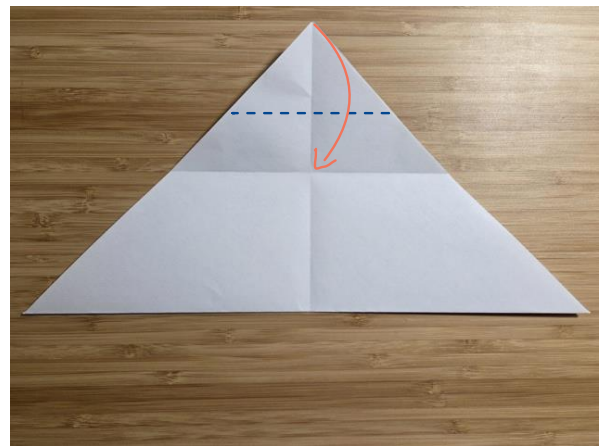
2



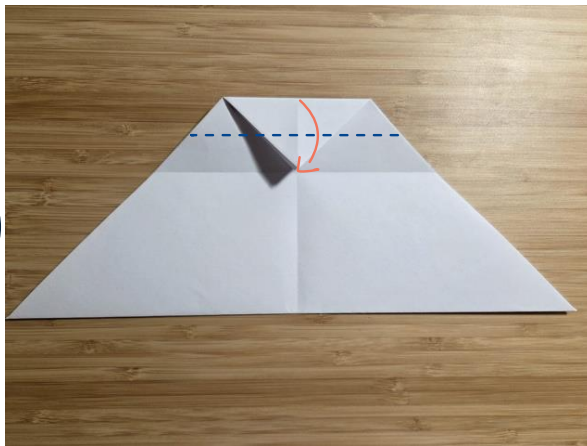
3



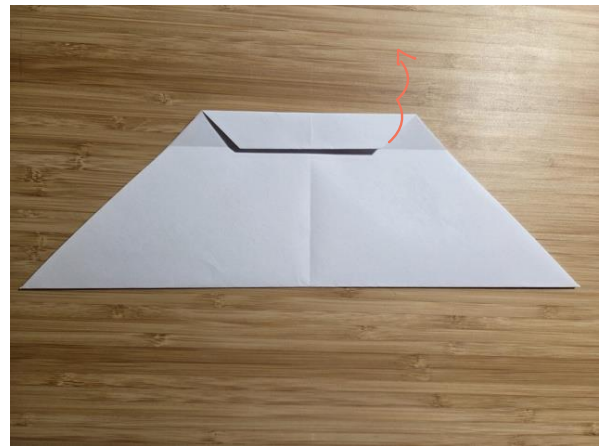
4



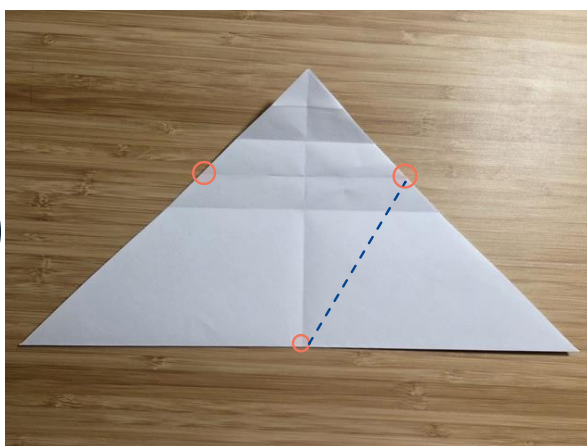
5



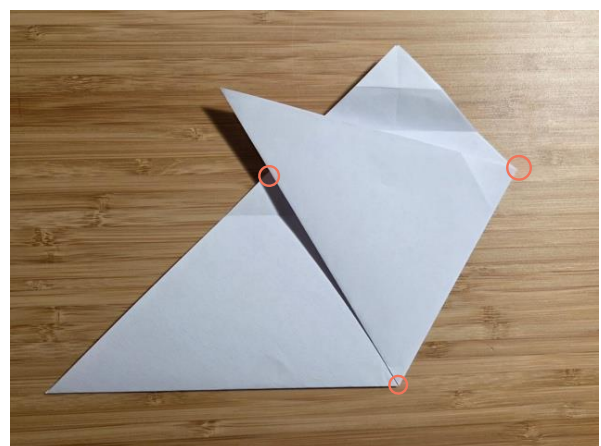
6



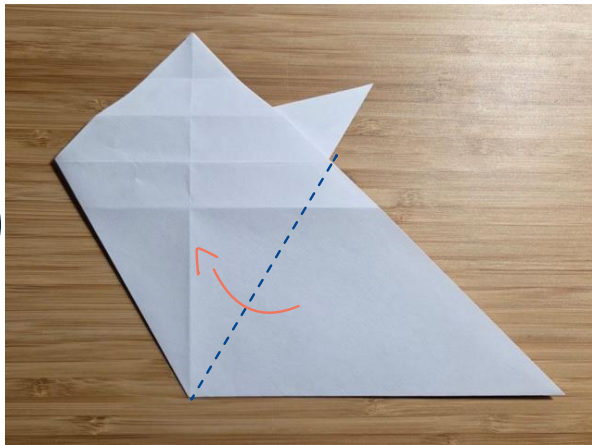
7



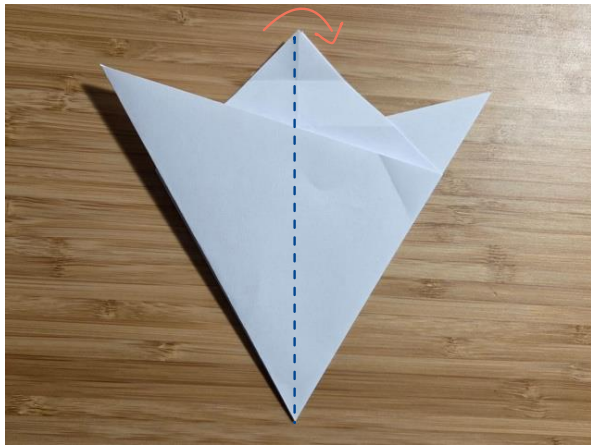
8



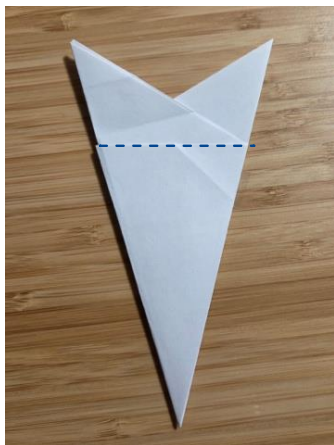
9



10



11



12

13



14



## **Mitwirkende**

### **Solistinnen**

Marieke Ambrozy - Gesang

Veronika Jarguz - Violine

### **Community Orchester Wien**

Violine 1: Mariana Cabrera Cardenas, Caroline u. Christina Hinum, Sarnai Wacker, Antje Pleß, Konstantin Übel, Shanti Ventura

Violine 2: Omer Al Husseinawi, Benedikt Hohensinn, Georg Neuwirth, Jana Schuller, Ronja Stadlbauer

Violine 3: Marie Goldgruber, Viola Koller

Viola: Amanda Aichelburg-Rumerskirch, Olga Hraštnik

Violoncello: Mariella Berger, Theodor Parade, Valerie Schmid, Marils Schmidthaler, Stanislaus Svoboda, Sebastian Welkhammer,

Kontrabass: Samuel Lukacs-Fayez, Ole Rechta, Runa Sircar, Felix Wukovitsch,

Flöten: Naomi Keul, Daniela Marouskova

Klarinetten: Sabine Grabner, Phillip Wiesmeyer

Fagotte: Marie Liephart, Fridolina Humpel

Saxophone: Vinzenz Übel, Kilian Kohlweg, Edward Dumitru-Epuran

Trompeten: Leah Anders, Levi Jugariu

Posaunen: Martin Windisch, Stefanie Zeisl

Pauke: Luca Kobald-Scheerer;

Schlagwerk: Simon Egger

### **Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien**

Veronika Jarguz - Violine

Lukas Ludescher - Posaune

Franziska Musil - Klarinette / Klavier

Julia Trifu - Klavier / Cembalo / Power Point Präsentation

Renée Wirth - Violine

### **Leitung**

Hanna Mikschicek - Musikschulen der Stadt Wien

Dietmar Flosdorf - mdw -Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

## **Dank**

allen LehrerInnen und KollegInnen

der Wiener Musikschulen, der J.S.Bach Musikschule und Wiener Volkshochschulen

für die Unterstützung der SchülerInnen bei der Einstudierung der Orchesterstimmen,

insbesondere Veronika Pittrich für die ehrenamtliche Durchführung der Violoncello /  
Bass- Gruppenproben

den Studierenden

für ihr Engagement und Professionalität bei der Projektentwicklung, -vorbereitung und -  
umsetzung, sowie für

die kammermusikalischen Beiträge

die Durchführung der Gruppen- und Orchesterproben, sowie

die Ausarbeitung des Plakates, Programmheftes und Power-Point-Präsentation

im Rahmen der Lehrveranstaltungen „Ensembleprojekt“, „Ensembleleitung“ und  
„Musikvermittlung / Community Music“ an der mdw - Universität für Musik und  
darstellende Kunst Wien

dem Rotaract Wien-Belvedere für den Punschstand

dem Team des Bildungszentrums für die logistische Unterstützung im Haus

## **Vorschau auf die nächsten Probentermine des Community Orchester Wien**

Fr 29. 05. - 16.30 - 18 Uhr

Sa 30.05. - 10 - 15 Uhr

Fr 12.06. - 16.30 - 18 Uhr

Sa 13.06. - 10 - 15 Uhr

Do 18.06 - 16.30 - 19 Uhr Hauptprobe

Fr 19.06. - 16.30 Uhr Anspielprobe /  
18.30 Uhr Konzert

